Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städtische Baudirektion, Bern	Erneuerung des Klösterliareals, IW	Fachleute, welche in der Schweiz heimatberechtigt oder seit mindestens dem 1. Oktober 1978 niedergelassen sind	20. Febr. 81 (22. Aug. 80)	30-31/1980 S. 711
9. Schweizer Möbelfachmesse	Design-Wettbewerb	Auskünfte durch das Messesekretariat, 9. Schweizer Möbelfachmesse, 4021 Basel, Tel. 061/262020		23/1980 S. 570

Wettbewerbsausstellungen

Gemeinde Rheinfelden	Gestaltung des Kirchplatzes und des Hauptwachplatzes in Rheinfelden, IW	«Salme-Schüre», in Rheinfelden, bis zum 12. Oktober, Samstag von 16 bis 18 Uhr, Sonntag von 10.30 bis 12 Uhr, Mittwoch von 19 bis 21 Uhr	folgt

Aus Technik und Wirtschaft

Wandverstärkte Rohre für erhöhte Beanspruchungen

Steinzeugrohre und -formstücke mit Muffe nach DIN 1230 produziert die Hepworth Ceramic Holdings Ltd., Konzernmutter der deutschen Vertriebsgesellschaft Keramik-Rohr GmbH, schon seit Jahren in kontinentaleuropäischen Werken. Hier ist insbesondere zu nennen, das Werk Belfeld der Hepworth-NGI, unweit der deutsch-niederländischen Grenze in der Provinz Limburg/NL.

Die Steinzeugrohre mit Muffe nach DIN 1230 werden in den Nennweiten DN 200 und DN 400 und in den Baulängen bis 2 m angefertigt und stehen im Verein mit dazugehörigen Formstücken für Haus-, Grundstücks- und Strassenentwässerungen usw. zur Verfügung. Die Scheiteldruckfestigkeit reicht bei Rohren mit Normalwanddicke (Regelausführung) von 20 kN/m (2000 kp/m) für ∅ DN 100 bis zu 40 kN/m (4000 kp/m) für ∅ DN 1200. Für Rohre mit verstärkter Wanddicke (verstärkte Ausführung) reichen die Werte von 40 kN/m (4000 kp/m) bei ∅ DN 200 bis zu 70 kN/m (7000 kp/m) bei ∅ DN 800

In Anbetracht gestiegener Anforderungen bei speziellen Bauaufgaben, hat die Keramik-Rohr GmbH Düsseldorf, wandverstärkte Rohre in ihr Lieferprogramm aufgenommen, und zwar handelt es sich um die Durchmesser DN 200, 250 und 300.

Hepworth-NGI, (NGI steht für Nederlandse Gresboizen Industrie), ist ein Unternehmen mit Tradition. Im Jahre 1892 von drei Teilhabern gegründet, befasste man sich dort zuerst mit der Herstellung von Dach- und Mauerziegeln sowie den auch hier weithin bekannten holländischen Klinkern. In den 30er Jahren begann man sodann mit der Produktion von Steinzeugrohren. Im Jahre 1854 änderten sich die Besitzverhältnisse dahingehend, dass der grosse holländische Baukonzern Bredero BV, Utrecht, NGI übernahm und in eine starke Expansionsphase überführte. Bereits 1959 zählte man vier Produktionsstätten. Anfang der 70er Jahre ergab es sich, dass Bredero seine Unternehmenspolitik umstrukturierte, sich aus der Baustoffproduktion zurückzog und wieder auf das eigentliche Baugeschäft konzentrierte. Das führte zur Übernahme durch die Hepworth-Gruppe aus Sheffield im Jahre 1975. Als Folge der damit deutlich gewordenen Europa-Ambitionen gründete der neue Besitzer eine Vertriebsfirma in Kaldenkirchen, die Keramik-Rohr GmbH Deutschland.

Inzwischen von Kaldenkirchen nach Düsseldorf umgesiedelt, hat sich Keramik-Rohr einen Namen gemacht als beweglicher Vertriebspartner für den deutschen Baustoffhandel und als Anbieter eines neuen Entwässerungsrohr-Systems, genannt HepSleve, für die planende und ausführende Bauwirtschaft.

Keramik-Rohr GbmH, 4000 Düsseldorf 1

Methacrylatharz-Beschichtung schützt Betonbrücken

Die Oberfläche von Betonbrükken muss wasserdicht sein, um das Eindringen von Regen- und Schmelzwasser zu vermeiden. Andernfalls kann das Wasser über feine Risse, die sich im Beton bilden, eine Korrosion der Stahlbewehrung hervorrufen, die schwerste Folgeschäden nach sich zieht. Die herkömmliche Methode der Abdichtung mit Bitumen und Dachpappe ist arbeitsaufwendig. Ausserdem ist die Haftung des Belags auf dem Beton nur selten befriedigend.

Die ideale Schutzschicht muss zäh, zugleich aber flexibel sein und gut auf dem Beton haften, so dass sich bildende Risse überbrückt werden. Vor allem aber sollte sie auch bei feuchter Witterung aufgetragen werden können.

Bei ihrer Suche nach diesem idealen Dichtungsmaterial hat die Forschungs- und Entwicklungsabteilung des British Railways Board eine Sprühflüssigkeit auf Basis eines von der Degussa, Frankfurt am Main, gelieferten Degadur®-Methacrylatharzes entwickelt, die den gestellten Anforderungen sehr nahekommt. Es handelt sich um ein lösungsmittelfreies Zweikomponentensystem, das es erlaubt, auch auf atmosphärisch feuchten Beton schnellhärtende Schichten aufzubringen. Die rasche Härtung der Beschichtung ist erforderlich, um beim Abdichten alter Brücken den Bahnbetrieb nicht zu lange zu beeinträchtigen. Ein weiterer Vorteil des Materials ist, dass man die beiden Komponenten, Methacrylatharz und Härterkomponente, von den Vorratsbehältern über eine flexible Schlauchleitung bis in eine Entfernung von 60 m und eine Höhe von 20 m pumpen kann, um sie dort mit einer Spritzpistole zu versprühen. Das ist immer dann wichtig, wenn der Zugang zur Brükkenfläche schwierig ist und die Pumpstation mit den Vorratsbehältern nicht näher herangebracht werden kann.

Die Anwendung des Harzes ist einfach. Nachdem die Betonoberfläche mit einer Kehrmaschine von Ausschwitzungen des Betons und Schmutz gereinigt und - falls erforderlich - mit einem Industriestaubsauger von Wasserpfützen befreit worden ist, wird zunächst eine Degadur-Grundierung mit Bürste, Rolle oder Sprühgerät aufgebracht. Dann wird das Harzgemisch in einer Dicke von etwa 1,5 mm in einem Arbeitsgang aufgesprüht. Ein thixotrop wirkender Zusatz verhindert das Ablaufen an senkrechten Flächen. Die Auftragsleistung liegt bei etwa 150 m²/h. Die Schicht ist bereits nach einer Stunde begehbar. Sie wird dann durch Aufkleben von Platten, z. B. aus glasfaserverstärktem Zement, vor Beschädigungen geschützt.

Das Abdichten der Betonbrükken mit dem Degadur-Acrylharz-System ist heute eine der Standardmethoden der British Railways. Auf diese Weise wurden seit 1975 mindestens 15 Eisenbahnbrücken in Grossbritannien wasserdicht gemacht. Als Beispiel sei die neue Brücke bei Shippea Hill zwischen Eley und Norwich in Cambridgeshire erwähnt, durch deren Bau im Oktober 1977 eine alte renovierungsbedürftige Brücke ersetzt wurde. Die Brücke wurde in zwei Teilstücken von 100 m² Fläche errichtet, so dass der Bahnverkehr eingleisig weiterlaufen konnte. Die Beschichtung der beiden Brückenhälften erfolgte getrennt und dauerte einschliesslich der Vorbereitung des Untergrunds, des Aufsprühens der Harzschicht, des Verlegens der Schutzplatten und des An- und Abtransports des Materials jeweils nur einen Tag.

Degussa, D-6000 Frankfurt

Tunnellüftung Gotthard-Südrampe

Die Häusler Klima AG, Regensdorf, erhielt vom Regierungsrat des Kantons Tessin den Auftrag für die Tunnellüftung mit Strahlventilatoren für alle fünf nachstehend genannten Tunnels der Gotthard-Südrampe der Nationalstrasse N2: Monte Piottino, Pardorea, Piumogna, Biaschina, Monte Ceneri.

Zum Einbau kommen *70 Strahlventilatoren* eines neu entwickelten Typs mit einem Laufrad-Durchmesser von 1000 mm und einer Totallänge, inkl. Schalldämpfer, von etwa 7 m. Diese Ventilatoren wurden von der Firma *Voith Getriebe KG*, Heidenheim, entwickelt und werden durch die Häusler Klima AG wiederum in der Schweiz, in Lizenz, gebaut.

Mit dieser Konstruktion wird ein äusserst niedriger Geräuschpegel erreicht, der bei der Auftragsvergabe von entscheidender Bedeutung war. Projektverfasser: Elektrowatt, Ingenieurunternehmung AG, Zürich.

Firmennachrichten

75 Jahre Kiener + Wittlin AG

Die Kiener + Wittlin AG, Zollikofen, die mit 450 Beschäftigten ihren Umsatz von weit über 100 Millionen Franken zum überwiegenden Teil im Grosshandel und nur zu 5% im stadtbernischen Detailhandelsgeschäft erreicht, feierte kürzlich im Beisein von Vertretern der Politik, der Behörden, der Verbände, der Banken und Versicherungen sowie der Presse die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Diese Firma zählt als Zulieferant insbesondere der Baubranche im weitesten Sinne (inkl. Baunebengewerbe), dann auch von Handwerk, Gewerbe und Industrie ganz allgemein zu den bedeutendsten schweizerischen Grosshandelsfirmen ihrer Branche. Sie verfügt in ihrem Hauptlager in Zollikofen über weit mehr als 100000 Artikelpositionen, zählt 15000 regelmässige Abnehmer sowie über 2000 ständige Lieferanten (mehr als 75% in der Schweiz) und bewältigt je Arbeitstag 1000 bis 1200 Lieferungen zu einem guten Teil mit den firmeneigenen 30 Camions, welche fahrplanmässig das ganze Kundengebiet befahren. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wareneingang und -ausgang von täglich 170–200 Tonnen. Die Kiener + Wittlin AG verfügt in Susten/Leuk (Wallis) über eine Filiale und in Zürich über eine Servicewerkstätte. Annähernd 90% der Beschäftigten sind in Zollikofen tätig.

Siegfried Keller AG

Einen weiteren bedeutenden Exporterfolg im arabischen Raum konnte die Firma Siegfried Keller AG erzielen. Sie wurde von der Firma Isomat Bau AG in Zürich beauftragt, für eine amerikanische Bauherrschaft den Neubau einer Tabakfabrik in Libyen mit Lichtkuppeln auszustatten. Der gesamte Auftrag beläuft sich auf über 1500 Stück der auch im Ausland bekannten WEMA-Lichtkuppeln, die in Trailers nach Libyen transportiert wurden.
Entscheidend für die Auftragserteilung war die Gewährung einer 10-jährigen Garantie für Sanddichtheit und Sturmfestigkeit bis 160 km/h Windgeschwindigkeit. Vor allem bei den lüftbaren Lichtkuppeln stellten diese Forderungen höchste Ansprüche an die Techniker der Siegfried Keller AG. Nach verschiedenen Messungen im Windkanal (Flugplatz Emmen) konnten jedoch die geforderten Werte erreicht werden. Zuletzt wurde von der amerikanischen Bauherrschaft noch ein EMPA-Test in Dübendorf verlangt – auch hier erreichte die WEMA-Lichtkuppel die erforderlichen Werte.
Nach dem positiven Abschluss aller Untersuchungen wurden die WEMA-Lichtkuppeln nach Libyen geliefert und am Rohbau montiert. In Tripolis wurde dabei die Montage der Rauchabzugssteuerungen und anderer komplizierter, hochwertiger Steuerelemente von Fachleuten der Firma Siegfried Keller AG «vor Ort» betreut und geleitet. Heute ist die ganze Anlage betriebsbereit und konnte zur vollen Zufriedenheit an die Bauherrschaft übergeben werden.

Krupp baut die neue Brücke bei Göteborg

366 m lange Schrägseilkonstruktion mit zwei Pylonen

Die am 18. Januar 1980 von dem liberianischen Frachtschiff «Star Clipper» gerammte und zum Einsturz gebrachte Almö-Brücke über dem Hakefjord nördlich von Göteborg wird auf Beschluss der schwedischen Regierung von der schwedischen Betonfirma Skanska-Cementgjuteriet und Krupp Industrie- und Stahlbau, Duisburg-Rheinhausen, wieder aufgebaut. Das deutsche Unternehmen liefert die Stahlkonstruktion, die schwedische Firma ist für die Betonarbeiten zuständig. Baubeginn ist bereits im August 1980, mit der Fertigstellung des 45-Millionen-DM-Bauwerks rechnet man bis Ende 1981.
Für den Neubau gelten zwei Ziele: Die Brücke soll nicht nur rammsicher, sondern schnellstens fertiggestellt sein, da der Verkehr zwischen den Inseln Tjörn und Orust seit dem Einsturz nur von Fähren mit grossen Behinderungen bewältigt werden kann. Als Lösung schlugen die Krupp-Brückenspezialisten eine 366 m lange, 15 m breite und 50 m hohe Schrägseilbrücke mit je zwei 115 m hohen Pylonen vor. Im Vergleich zu einer Hängebrücke kann diese Überführung drei Monate früher dem Verkehr übergeben werden.
Neben drei Fahrbahnen, eine mehr als vorher, erhält der Neubau einen Fuss- und Radweg. Zusammen mit den Auffahrten und einer zusätzlichen Betonbrücke auf der Insel Tjörn entstehen rd. 2 km neue Fahrwege. Die deutschen Stahlbauer werden die bis zu 20 m langen, zur Baustelle geschwommenen Einzelteile montieren und die Seilverspannung einbauen. An dem Bauvorhaben sind auch schwedische Werften und andere Zulieferfirmen stark beteiligt.

Sika Finanz AG

Der Verwaltungsrat der Sika Finanz AG, Baar, nahm vom Jahresabschluss 1979/80 Kenntnis. Die Erträge aus Beteiligungsgesellschaften erreichten Fr. 5,2 Mio (i.V. Fr. 5,1 Mio) und der Reingewinn Fr. 2,5 Mio (i.V. Fr. 2,1 Mio). Er wird der Generalversammlung vom 27. November 1980 vorschlagen, auf die Inhaberaktien eine Dividende von Fr. 35.– (i.V. Fr. 30.–) und auf die Namenaktien von Fr. 17.50 (i.V. Fr. 15.–) auszuschütten.

Im laufenden Jahr kann die Sika-Gruppe auf eine erfreuliche Entwicklung blicken, entsprechen doch Umsatz und Cashflow den geplanten Zielgrössen. Zur Sicherung ihres langfristigen Ausbaues wurden verschiedene Schritte eingeleitet. So ist in Holland eine eigene Verkaufsgesellschaft, die Sika B.V., gegründet worden, welche eine gezielte Bearbeitung des dortigen Marktes fördern will. In Venezuela wurde zusammen mit einem einheimischen Partner die Intesika C.A. geschaffen, die von diesem die Lizenzfabrikation der traditionellen Sika-Produkte übernimmt und diese durch eine Dachpappenfabrik ergänzt. Ein weiterer Fabrikationsbetrieb, an dem die Sika beteiligt ist, nimmt demnächst in Saudi-Arabien die Produktion flüssiger Zementzusätze auf, nachdem das Fabrikations- und Lagergebäude fertiggestellt ist.

Messen

Industrialisierung des Baugewerbes

Int. Messe in Bologna

Von 11. bis 19. Oktober 1980 findet in Bologna der SAIE 80 – Internationaler Salon der Industrialisierung des Baugewerbes – nunmehr zum 16. Male statt, und die Rolle dieser Veranstaltung und ihre Bedeutung verstehen sich nicht nur als Ausstellungsmoment für all das was zu der Produktion von «Wohnraum» benötigt wird, sondern auch als eine wertvolle Gelegenheit der Anregung von neuen Ideen, Richtlinien und Vorschlägen.
Nachstehend einige Daten bezüglich der Veranstaltung des vergangenen Jahres, die einen Eindruck über die Bedeutung dieser Veranstaltung vermitteln.

Sektoren:
- Anlagen für Baugelände
- Badezimmereinrichtungen
- Baukeramik
- Baustoffe, Wände mit Spezialausrüstungen
- Hygienisch, Sanitäre Fertiganlagen
- Bauteile, Vollkommene
- Bearbeitungsverfahren
- Beschläge und ähnliche Artikel
- Fussböden
- Maschinen für Fertigbauelemente und
- Betonteile
- Maschinen und Anlagen für Baustellen
- Schwimmbäder, Kanalisation
- Thermoakustische Isolierstoffe
- Technische Apparaturen und Anlagen
- Wasserdichtungen, Durchgehende
- Wandplastikverkleidung, Verputz

Aussteller: 1810, davon 154 Ausländer aus 19 Ländern; Besucher: 172965, davon 12959 Ausländer.
Ausstellungsfläche: 200000 m², davon 70000 m² überdacht und 130000 m² für Ausstellungszwecke ausgerüstetes Freigelände.
Die Besonderheit des SAIE ist durch zwei Elemente gekennzeichnet, die gemeinsam zu dem Erfolg dieser Messeveranstaltung beigetragen haben: in erster Linie die Tatsache, dass sie von Anfang an den Schwerpunkt auf das industrialisierte Bauwesen gelegt hat und zweitens aufgrund der Vollständigkeit ihrer Gliederung, die es den Technikern und Geschäfts dieses Industriezweiges ermöglicht, einen umfassenden und organischen Überblick über die Gebrauchsartikel und die Instrumente für den Wohnungsbau und das öffentliche Bauwesen zu bekommen.
Die wichtigsten Probleme, die im Rahmen der letzten Veranstaltung des SAIE aufgetreten sind, waren:
- Die Situation der Bautätigkeit auch in Bezug auf den Inlandbedarf und die geltenden Gesetze.
- Die Produktion von Häusern und Bauten der öffentlichen Hand mit einer starken Absenkung der Bau-Führungs- und Unterhaltungskosten.
- Das Energieproblem mit seinen aktiven und passiven Aspekten.
- Die Beibehaltung des technologischen und qualitativen Niveaus für den Export von Produkten und von Know-how, trotz der verminderten preislichen Wettbewerbsfähigkeit, hervorgerufen durch den steilen Anstieg der Arbeitskosten.

Die Schwierigkeiten der internen Produktion haben die italienischen Firmen dazu angeregt, ihre Aufmerksamkeit auf Auslandmärkte zu lenken, und zwar nicht nur für die Abgabe von Manufakten und von Technologien, sondern auch für die Errichtung von ganzen Wohnvierteln und öffentlichen Gebäuden, die schlüsselfertig geliefert werden. In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, dass ein bestimmter Sektor des SAIE der Ausstellung von lebensgrossen Prototypen von Fertigbauten für den Wohnungsbau und für Industriegebäude gewidmet ist.
Der SAIE ist folglich aufgrund

der quantitativen Vollständigkeit der vertretenen Sektoren und infolge der erzielten Qualifikation eine ausgezeichnete kommerzielle und informatorische Gelegenheit für alle diejenigen, die aus beruflichen Gründen häufig eine umfassende Marktinformation in allen Zweigen der Bauindustrie benötigen.

Tagungen

Wissenschaft und Technik – Wechselwirkungen gestern, heute und morgen

Im Rahmen der 160. Jahresversammlung der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* (SNG) in *Winterthur* findet am Samstag, 18. Oktober 1980, im Theater am Stadtgarten ein Podiumsgespräch zum Thema «Wissenschaft und Technik – Wechselwirkungen gestern, heute und morgen» statt.
Beginn:
15.30 Uhr. Dauer: etwa zwei Stunden.
Die Leitung des Gesprächs hat *A. Speiser*, Chef der Konzernforschung von BBC. Es nehmen daran teil: *K. Akert*, Professor für Physiologie und Hirnforschung an der Universität Zürich, *P. Cotti*, Professor an der Ingenieurschule (Technikum) Winterthur, *W. Jucker*, Delegierter des Bundesrates für Konjunkturfragen, *H. Thiemann*, Mitglied des Direktionsausschusses von Nestlé, *H. Ursprung*, Präsident der ETH Zürich.

III. Bündner Holztag

Verständlicherweise hat der Baustoff Holz im Stallbau immer eine dominierende Rolle gespielt, ist doch praktisch jeder Bauer auch Waldbesitzer. Die Anforderungen an einen Stallbau sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. So verlangt ein moderner landwirtschaftlicher Betrieb Stallungen, die ein rationelles Arbeiten ermöglichen, und neuen Erkenntnissen über die Tierhaltung muss Rechnung getragen werden. Zunehmend werden an landwirtschaftliche Bauten auch erhöhte gestalterische Ansprüche gestellt, weil bauliche Veränderungen in ländlichen Gegenden von der Öffentlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Die Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz möchte mit ihrem III. Holztag am 21. Oktober 1980, im «Plantahof» in Landquart, allen am landwirtschaftlichen Bauen interessierten Kreisen zeigen, dass Holz nach wie vor der ideale Baustoff ist, um den Anforderungen an einen modernen Stallbau gerecht zu werden.

Anmeldungen (bis Samstag, 11. Oktober 1980) nimmt entgegen: Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Dr. J. Stahel, Kreisforstamt 19, 7250 Klosters.

Kunststoffe im Betonbau

Die *VDI-Gesellschaften Bautechnik bzw. Kunststofftechnik* führen zusammen mit dem *Deutschen Betonverein* am 4./5. November in *Ulm/Neu Ulm* (Edwin-Scharff-Haus) eine Tagung über die Anwendung von Kunststoffen im Betonbau durch.
Obwohl Kunststoffe seit Jahren einen festen Platz im Bauwesen und speziell im Betonbau eingenommen haben, kann man auch heute noch nicht von einem allgemein gesicherten Wissens- und Erfahrungsstand über deren Eigenschaften, Anwendungsbedingungen und Langzeitverhalten ausgehen. Die Verwendung von Kunststoffen im Massivbau setzt nach wie vor in vielen Fällen allgemeine bauaufsichtliche Zulassungen oder Zustimmungen im Einzelfall voraus, da die Bauordnungen keine diesbezüglichen Aussagen enthalten.
Die zweitägige Fachtagung wendet sich an alle Berufsgruppen, die mit Kunststoffen im Betonbau zu tun haben: Architekten, Bauingenieure, Betontechniker, Chemiker, Chemieingenieure bzw. Bauherren, Planer, Bauunternehmer. In 15 Vorträgen namhafter Fachleute und anschliessenden Diskussionen sollen der neueste Stand des Wissens dargestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Damit wird die Tagung dazu beitragen, Unsicherheiten und Fehler bei der Anwendung dieser relativ jungen Baustoffgruppe zu vermeiden und die besonderen Eigenschaften der Kunststoffe sinnvoll zu nutzen.
Zur Förderung des Erfahrungsaustausches und der Kontaktpflege wurde ein Veranstaltungsablauf gewählt, der genügend Gelegenheit zu fachlichen Diskussionen und persönlichen Gesprächen bietet.

Themen und Referenten

4. November: «Kunststoffe und Beton im Vergleich» (*G. Rieche*, Fellbach), Einführungsreferat;

Kunststoffe in Mörtel und Beton. «Materialeigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten von Polymer-Beton» (*F. Groche*, Marl), «Kunststoffdispersionen in mineralisch gebundenen Mörteln» (*G. Schultz*, Wiesbaden), «Leichtbetone auf Basis ungesättigter Polyester (UP-Leichtbetone)» (*W. Klöker*, Krefeld);

Oberflächenschutz und Gestaltung von Beton-Bauteilen. «Betonschutz mit Kunststoffen» (*G. Rieche*, Fellbach), «Beschichtungsstoffe für Beton» (*R. Stenner*, Rüsselsheim), «Vorteilhafte Anwendungen von Imprägnierungen, Versiegelungen und dünnen Beschichtungen (Anstrichen) auf Beton und anderen mineralischen Untergründen» (*H. Grube*, Mannheim).

5. November: *Verbindungselemente zwischen Massiv-Bauteilen.* «Verstärken bestehender Betonkonstruktionen mittels geklebter Armierungen» (*F. Hugenschmidt*, Basel), «Fugen im Beton- und Stahlbetonbau» (*H.-P. Werse*, Langen), «Fugenabdichtungen im Bau» (*W. Barthels*, Winterthur), «Gleit- und Verformungslager im Hoch- und Brückenbau» (*R. Sasse*, Aachen), «Verbundanker, ein auf UP-Harz basierendes Befestigungssystem» (*H. Zimmermann*, Emmendingen);
«Dichten von Rissen und Fehlstellen im Beton durch Injektion von Kunststoffen» (*E. Kern*, Frankfurt, Main), «Entwicklungstendenzen» (*G. Rehm & L. Franke*, Stuttgart).
Wissenschaftliche Leitung: *H.-G. Olshausen* (Uni Hannover).

Detailprogramme und *Anmeldung:* Verein Deutscher Ingenieure, VDI-Gesellschaft Bautechnik, Postfach 1139, D-4 Düsseldorf 1.

Stellenvermittlung SIA/GEP

Stellensuchende, welche ihre Kurzbewerbung in dieser Rubrik veröffentlicht haben möchten, erhalten ein Anmeldeformular mit zugehörigen Weisungen bei der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH (GEP), ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/69 00 70.* Die Stellenvermittlung ist für Mitglieder des SIA und der GEP reserviert.
Firmen, welche sich für die eine oder andere Kandidatur interessieren, sind gebeten, ihre Offerte unter der entsprechenden Chiffre-Nummer an die **GEP, ETH-Zentrum, 8092 Zürich,** zu richten.

Dipl. Bauing. ETH/SIA, 1941, Diplom 1973, Schweizer, *Deutsch*, Engl., Franz., Erfahrungen in den Bereichen des Stahlbetonbaues und der Projektierung von Wasserkraftanlagen, seit 4 Jahren Assistent auf dem Gebiete des Leichtbaues (ETH), sucht Stelle in kleinerem Ingenieurbüro oder in einer Unternehmung. **Chiffre GEP 1472.**

Dipl. Architekt ETH/SIA, 1946, Österreicher mit Niederlassung C, *Deutsch*, Franz., Engl. fliessend, Ital. und Arabisch Grundkenntnisse; mit mehrjähriger Erfahrung in Entwurf und Planung (speziell Wohnüberbauungen, Schul- und Hochschulplanung), mit Wettbewerbserfolgen und Auslanderfahrung, sucht freie Mitarbeit im Raum Zürich. **Chiffre GEP 1473.**

Weiterbildung

Zeitgemässer Hausbau mit Holz

6./7. November 1980, in Weinfelden

Hauptsächlich im Wohnhausbau besteht zur Zeit ein starker Trend, vermehrt sogenannt natürliche Baumaterialien einzusetzen und sich in Gestaltung und Konstruktionsweise auf Bewährtes zu besinnen. Der gegenwärtig hohe Stand des Holzverbrauches – in der Schweiz gehen rund 40% des jährlichen Gesamtverbrauches von etwa 6 Mio m^3 ins Bauwesen – dürfte zu einem wesentlichen Teil auf diesen Trend zurückzuführen sein. Abgesehen von einigen ländlichen Regionen ist die Schweiz bekanntlich ein traditionelles Massivbauland. Verglichen mit skandinavischen Ländern sowie mit Deutschland und Österreich sind die Erfahrungen mit modernen Holzbauten bei uns noch jung. Viele Bauschaffende verspüren den Wunsch, ihren Wissensstand über den zeitgemässen Hausbau mit Holz zu verbessern, um die anstehenden technischen Fragen zur Zufriedenheit aller lösen zu können.

Der XII. SAH-Fortbildungskurs der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung richtet sich an alle am modernen Holzhausbau interessierten Kreise, wie Architekten, Ingenieure, Zimmerleute und Schreiner. Er orientiert über Vorzüge und Chancen sowie über die Lösungsmöglichkeiten für anstehende Probleme. Es wird aufgezeigt, wie den erhöhten Ansprüchen der Bauherrschaft bezüglich Baupysik und Dauerhaftigkeit Rechnung getragen werden kann, ohne dass der Gestaltungsspielraum für den Architekten eingeschränkt werden muss. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch, wie in- und ausländische Produzenten von Fertighäusern und Elementenbau die gestiegenen Ansprüche meistern. Nicht zuletzt soll der Holzbau auch in seinen gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen beleuchtet werden. Den Kursteilnehmern wird reichlich Gelegenheit zur Diskussion geboten. Die Anmeldeunterlagen können bezogen werden beim Sekretariat der SAH, Falkenstr. 26, 8008 Zürich, Tel. 01/47 50 57.